

## Wachstum nach innen – den Raum über der Stadt entwickeln

TU München – Lehrstuhl für integriertes Bauen

### Professor:

Dietrich Fink

### Assistenz:

Jan Bohnert, Wolfgang Brune,  
Sebastian Massmann, Thomas

Neumeister, Ute Poerschke

### Mitarbeit:

Jana Schaeper, Yvonne Sigmund

### Entwurf im Hauptstudium

#### Welche persönliche Erfahrungen liegen zugrunde?

*Architekten arbeiten bei der Entwicklung eines Entwurfes in unterschiedlichsten Systemen. Die Kenntnis um die Funktionsweise, die Bedeutung, das Zusammenwirken und die Beeinflussbarkeit der jeweiligen Systeme ist die Grundlage für das Gelingen eines Entwurfes. Immer weniger starten Planungsprozesse mit festgelegten Programmen. Immer häufiger werden Programme in einem offenen Prozess entwickelt.*

#### Die methodischen Ziele?

*Für die Lehre heißt dies, Architekten als Federführer eines interdisziplinären Prozesses auszubilden. Die Kraft eines Entwurfes wird dabei im Seminar von möglichst vielen der am Entwicklungsprozess (Bauverwaltung, Politik, City-Management, Immobilienwirtschaft, Nutzer) und Bauprozess (Tragwerk, Clima Design, Baumanagement) Beteiligten überprüft. Er hält dieser Überprüfung stand, wenn er nicht Komposit verschiedener Einzelentscheidungen wird, sondern darüber hinaus die Autarkie der Architektur reklamiert. Die Frage nach Erfolg oder Misserfolg eines Entwurfes in der Praxis wird einerseits von der Relevanz einer Idee und andererseits von der Plausibilität aller Handlungsschritte, die zur Umsetzung der Idee führen, entschieden.*  
Dietrich Fink

Foto Probeentwurf: Lehrstuhl für integriertes Entwerfen



Die Erforschung des Potentials einer zukünftigen Entwicklung der europäischen Innenstadt am Beispiel von München ist das Kernthema. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels in Europa wird der Umbau der Städte den bisher praktizierten Neubau in der Peripherie ablösen. In der Modernisierung und Nachverdichtung bestehender Bauten und Stadträume liegen demnach die wesentlichen Raumpotentiale der Zukunft. Insbesondere die Innenstädte weisen unabhängig von Bevölkerungsschrumpfung oder -wachstum eine steigende Nachfrage aller städtischen Nutzungsformen auf. Die Erforschung von Strategie, Typologie und Erscheinung innerstädtischer Verdichtung ist ein wichtiger Schritt zur Erschließung dieser Potentiale auf gesellschaftlicher, politischer, planungsrechtlicher, ökonomischer, ökologischer und baukultureller Ebene. Mit 58 Millionen Stadtbewohnern leben in Deutschland mehr als zwei Drittel der

Bevölkerung in Städten. Die Tendenz ist steigend. Trotz des demografischen Wandels mit einem prognostizierten bundesweiten Schrumpfungprozess von bis zu 5 Mio. Einwohnern bis zum Jahr 2030 verzeichnen die meisten Städte Einwohnerzuwächse. Die Stadt München steht exemplarisch für diese Tendenz. Unter der Maßgabe eines prognostizierten jährlichen Zuzugs von 20.000 Einwohnern werden die Siedlungsressourcen der Stadt im Jahr 2015 erschöpft sein. Spätestens dann wird sich der Immobilienmarkt der Nachverdichtung bestehender innerstädtischer Standorte verstärkt zuwenden. Diesen Prozess wird der steigende Wohnflächenkonsum von heute durchschnittlich 41,6 m<sup>2</sup>/Einwohner auf für den gleichen Zeitraum prognostizierte 52 m<sup>2</sup>/Einwohner beschleunigen. Ausgehend von den vom Rat der Stadt 1998 beschlossenen Leitlinien der „Perspektive München“ untersucht das mehrjährige Seminar „Wachstum nach

innen“ Strategien einer innerstädtischen Verdichtung. Operationsfeld ist dabei das Gebiet innerhalb des Altstadtrings und seiner Ränder. Nach den Themenfeldern der vorangegangenen Semester „Hohes Wohnhaus“ und „Skyline“ liegt der Fokus dieses Semesters auf dem Weiterbau bestehender Gebäude, der Erschließung des Raumes über der Stadt. Im Seminar werden alle Fragen des Umgangs mit dem Thema und dem Ort, wie zum Beispiel nach der Kontinuität oder dem Bruch in Typus und Form, diskutiert. Die Arbeitsschritte gliedern sich in Konzept-, Analyse- und Entwicklungsphase. Zu Beginn wird ein Ort gesucht und die Handlungsstrategie entwickelt. In der Analysephase werden die Eigenheiten des gewählten Gebäudes untersucht und die Plausibilität einer Erweiterung bewertet. In der Entwicklungsphase werden die gewählten Themen bis hin zur exemplarischen Detaillösung durchgearbeitet.

## Passage am Drubbel vitalisieren

MSA Münster School of Architecture (FH) – Lehrstuhl Entwerfen

### Professorin:

Julia B. Bolles-Wilson

### Tutoren:

David Gregori y Ribes, Tobias Mauritz

### Entwurf im Bachelorstudiengang

#### Welche persönlichen Erfahrungen liegen zugrunde, welche methodischen Ziele wurden verfolgt?

*Früher orientierten sich „Architekturschulen“ an zwei Extremen: an den „Spielwiesen“ à la AA London und an der „Praxisnähe“ der FH's. Lange schon sind die Unterschiede verwischt, nicht immer mit vorteilhaftem Resultat. Das praxisnahe Studium schien verstaubt, langweilig, ohne Glamour. Der globale Starkult andererseits produziert nicht nur in der gebauten Realität, sondern auch in academia bizarre Entgleisungen. Studenten sehen die so genannten Stars als Rollenmodell. Dies ist so natürlich wie tragisch angesichts der Aufgabenfelder und der Berufsaussichten für Architekten wie auch der Erwartungen der Büros an den Nachwuchs. Es hieß immer, Praxis sei in der Lehre nicht simulierbar. Dem stimme ich nicht zu: Während die Komplexität eines realen Projektes kaum in die 18 Semesterwochen zu pressen ist, kann doch ein Entwurfsprojekt auf parallelen Denkschienen entlang geschichtlicher, politischer, kultureller, rechtlicher und wirtschaftlicher Schwerpunkte entwickelt werden. Vermittelt wird hierdurch die Fähigkeit, die Vielschichtigkeit von Architektur und Planung zu beobachten und zu vernetzen und Strategien zu entwickeln. Das „reale“ Projekt und die Gäste aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Öffentlichkeit, die bislang eine Reihe von Projekten begleitet haben, liefern ein exzellentes Feed-back für die Konzepte und Präsentationen der Studenten.*  
Julia Bolles-Wilson

Auftaktfoto: Lehrstuhl für Entwerfen



Aufgabenstellung: Die Passage als wertgeschützte urbane Typologie des Einkaufens hat Blütenzeiten, aber auch Niedergang erlebt. Inmitten der Altstadt von Münster kränkelt am Drubbel im Volkswohl-Bund-Haus eine Passage seit ihrer Eröffnung im Jahre 1969 vor sich hin. Zu niedrig, zu eng, zu unübersichtlich, von drei Treppenhäusern unterbrochen, entbehrt sie der essentiellen Prämissen für erfolgreiches Shopping. Weil die Eingangsbereiche zu den Obergeschossen der Bebauung zugänglich bleiben müssen, kann die Passage nicht geschlossen werden. Die Aufgabe beschäftigt sich mit den Möglichkeiten der Revitalisierung dieses vergessenen Raumes und der Reintegration in das mittelalterliche Netzwerk der Gassen, Straßen und Plätze der Stadt.

Strategie: Grundsätzlich ist jedem Bearbeiter freigestellt, wie weit die Veränderungen an der Passage gehen sollen. Wichtig ist die Plausibilität zwischen

Investition und Mehrwert. Weil die zentrale Stelle der Passage, an der ein Ankermieter positioniert sein müsste, von einer Diskothek besetzt ist, die nur nachts aktiv ist, ist klar, dass durch eine bloße phänomenologische Veränderung oder Erweiterung der Passage, d.h. Renovation mit Material, Farbe, Beleuchtung usw., keine wirkliche Belebung stattfinden kann. Klar ist auch, dass selbst reale räumliche Veränderungen wie zum Beispiel eine generelle Verbreiterung und/oder das Einführen von horizontalen platzartigen oder vertikalen lichterartigen Erweiterungen allein das Problem kaum lösen können. Es muss daher auch inhaltlich ein Konzept für das Thema, die Identität und die Choreographie der Passage gefunden werden.

Das Projekt ist typisch für das neue Kurikulum in Münster. Der Fachbereich hat im WS 2001 nach einer wesentlichen Überarbeitung der bisherigen Studien-

ordnung den BA/MA-Kurs eingerichtet und erhielt Anfang 2004 die uneingeschränkte Akkreditierung bis 2011. Im 6-semesterigen BA-Studiengang werden die technisch-konstruktiven und baupraktischen Grundlagen neben den wirtschaftlichen Studieninhalten zum Kernbereich der Lehre mit dem Ziel eines ganzheitlichen Bildungsprofils. Das darauf aufbauende 4-semesterige MA-Studium trainiert schwerpunktmäßig den komplexen Entwurfsprozess in einem Projektstudium, das Konstruktion und Baumanagement als Schwerpunkte hat. Ein Absolvent dieses Studienabschnitts sollte für die generalistisch angelegte Führungsaufgabe des Architekten in einem Team von Planern trainiert sein.